

DER WALDREITER

HERAUSGEGEBEN

VOM HEIMATVEREIN GROSSHANSDORF-SCHMALENBECK



7. JAHRGANG

NUMMER 2 / FEBRUAR 1955

Zur

Mitgliederversammlung

am Dienstag, dem 8. März 1955, 20 Uhr
in der **Schule Großhansdorf** werden alle Mitglieder geladen.

Jahresbericht, Kassenbericht, Wahlen.

Danach ein **Hörspiel** von **Kurt Goetz**:

„Hund im Hirn“

Näheres auf Seite 20

Hörspiel: **Kurt Goetz**:

„Ingeborg“

am Donnerstag, dem 10. März 1955, 20 Uhr
in der **Schule Großhansdorf**

Eintrittspreis: 50 Pf

Vorverkauf bei Espert, Hellebrand, Kaninck.

Wenn Sie Genaueres wissen wollen, lesen Sie auf Seite 21
dieses Heftes nach.

Heimatverein

Am 24. April wird gewählt

Wir haben seit 1945 schon eine Reihe von Wahlen hinter uns, Wahlen für Gemeinde, Kreis, Landtag, Bundestag. Grundsätzlich besteht in den Gesetzen, die für die Wahlen bestimmt sind, kaum ein Unterschied. Wahlberechtigt ist jeder vom 21. Lebensjahre an, wählbar vom 25. an.

Das alles ist im wesentlichen bekannt, auch daß die Parteien Listen mit ihren Kandidaten einreichen, die dann auf einer Gesamtliste alphabetisch geordnet werden. Diese Gesamtliste wird jedem Wähler im Wahllokal als Stimmzettel ausgehändigt, damit er die ihm genehmen Kandidaten ankreuzt.

Überraschend wenig bekannt ist die Art des Wahlverfahrens, vor allem die Verteilung der Sitze, die nach der direkten (unmittelbaren) und der Verhältniswahl erfolgt. Da die Tagesblätter auf diese Zusammenhänge kaum eingehen, soll an dieser Stelle der technische Wahlvorgang dargestellt werden.

Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf die Gemeinderatswahl, für die Sonntag, 24. April 1955 festgesetzt worden ist.

Großhansdorf wird in 5 Wahlbezirke eingeteilt. In jedem sind zwei Gemeindevertreter zu wählen. Insgesamt also 10 in direkter Wahl.

Außerdem kommen noch 7 durch die Verhältniswahl in den Gemeinderat.

Nehmen wir an, daß die Wahl so verläuft:

Im Wahlbezirk I bekommen die beiden Kandidaten der

A-Partei: **528** und 526 Stimmen,

B-Partei: 504 und 480 Stimmen

C-Partei: **530** und 510 Stimmen

dann sind die beiden Kandidaten mit den meisten Stimmen (dick gedruckt) gewählt, also einer von der C-Partei, einer von der A-Partei.

Die nicht verbrauchten Stimmen der 3 Parteien werden ihnen für die Verhältniswahl gutgeschrieben, also

der A-Partei 526 Stimmen

der B-Partei 984 Stimmen

der C-Partei 512 Stimmen

(510+2)

Im Wahlbezirk II bekommen die beiden Kandidaten der

A-Partei 440 und 430 Stimmen,

B-Partei 522 und 505 Stimmen,

C-Partei 503 und 500 Stimmen,

dann sind die beiden Kandidaten der B-Partei gewählt.

Gutgeschrieben für die Verhältniswahl werden der

A-Partei 870 Stimmen,

B-Partei 17 Stimmen,

C-Partei 1003 Stimmen.

Ebenso wird in den drei weiteren Großhansdorfer Wahlbezirken verfahren. Dann werden diese bei der direkten Wahl nicht verbrauchten Stimmen in allen fünf Wahlbezirken zusammengezählt.

Nehmen wir folgende Gesamtzahlen dieser Stimmen an:

A-Partei 2550 Stimmen,

B-Partei 2200 Stimmen,

C-Partei 6200 Stimmen.

Nun findet eine interessante Berechnung (nach dem Berechnungsverfahren des Belgiers d'Hondt) statt, welchen Parteien die 7 Vertreter der Verhältniswahl zufallen. Die genannten Zahlen werden nacheinander durch 1, 2, 3, 4, 5, 6 soweit erforderlich, geteilt, dann entsteht folgende Tabelle:

	A	B	C
	2550	2200	6200
geteilt: 1	2550	2200	6200
geteilt: 2	1275	1100	3100
geteilt: 3	850	733	2066
geteilt: 4	637	550	1550
geteilt: 5	510	440	1240

Gültig sind die sieben höchsten Zahlen. Die C-Partei bekommt danach den 1. und 2. Kandidaten, ehe die A- und B- Partei einen Kandidaten erhalten.

Die A-Partei bekommt 2, die B-Partei einen, die C-Partei 4 gewählte Vertreter.

Jede Partei hat außer der Liste für die direkte Wahl (mit 2 Kandidaten-namen) eine weitere Liste eingereicht, auf der eine beliebige Anzahl von Namen genannt sind. Diese Liste gilt für die Verhältniswahl. Von der Liste der C-Partei sind also die vier erstgenannten Kandidaten gewählt, von der A-Partei Nr. 1 und 2, von der B-Partei Nr. 1.

Eine andere Berechnungsweise sieht so aus:

Zunächst werden wie im vorgenannten Beispiel die direkt gewählten 5 mal 2 Kandidaten festgestellt. Dann werden für jede Partei die Gesamts timmen in allen 5 Wahlbezirken addiert und diese durch 1, 2,

3, 4 usw. geteilt, bis insgesamt 17 Kandidaten festgestellt werden,
z. B. A B C
 5 3 9 = 17,
davon werden die direkt Gewählten abgezogen,
also z. B. —3 —2 —5
durch die Verhältniswahl sind also gewählt:

2 1 4

Da der Unterzeichnete bei Abfassung dieses Aufsatzes noch keinen Einblick in die Ausführungsbestimmungen zu dem in Schleswig-Holstein geänderten Wahlgesetz nehmen konnte, sind vorstehend beide Berechnungsverfahren dargestellt worden.

N. Henningsen.

Swarten Mehlbüdel

Lütten Snack vörrut. Weet ji all, wat dat is, 'n Mehlbüdel? Ne, dat weet ji nich all, also hört to.

Dat ick ju dat good verklorn kann, heff ick 'n Fru frogt, de dat ganz genau weet, se is ut de Ditmarscher Gegend, un dor is dat sotosegg dat, wat op Hochdütsch „Nationalgericht“ nömt ward. Gifft keen Swienslachten, wo nich 'n Mehlbüdel tohört. Swarten Mehlbüdel, dat is een mit frisches Swiensblood.

Un so ward dat mokt: Mehl, Eier, Melk, Zucker, Solt, Rosinen, lüttje Pris Nelkenpeper, Fett und frisches

Swiensblood, dat all ward in de rechte Wies mengeleert un denn in ne Serviett doon, de ward tohopknütt, un denn kummt de Mehlbüdel för twee Stünn int Woterbad. Nahsten kummt he op'n Disch, Fleesch und Sirup dorto oder söten Saft oder wona de Smack steiht.

Nu versökt dat man mol.

Dat Gedicht is von Hans Heitmann ut Lübeck, de dat scheune Stück „Kruut gegen denn Dood“ schreeben hett, dat de meisten von ju sehn hefft. He kann ok heel vergnügt sien, dat wiest sien „Swarten Mehlbüdel“ ut.

★

Bi Jan Friech un sien Gret is't al ümmer so west:

Wat de een ni mag — is den annern sien Best.

Nu hööln se dat so: Wenn de een wat ni wull,

beer der annern, as wenn he't ok dörchut ni schull.

So mutt 'n dat maken.

Geev man twe Part, wo se sik eeni in weern:

Mehlbüdel — awer swarten! — den möchen se geern,

un Peter, ehrn Jung, den wulln se verfriegen,

un de schull en düchtige Husfro kriegen

för 't Mehlbüdelkaken.

Un Peter, de wull ok. Un harr ok al'n Brut.

Seeg bloß üm den Mehlbüdel klöteri ut:

Se keem vun de Geest! Un dor harr s' ni lehrt,

wat allns to en Swarten Mehlbüdel hört.

Den kunn se ni kaken!

„Wat?“ gnaaster Jan Friech. „Un denn will se frien?“

Denn lat ehr man 'n annern Jung söken as mien!

Dor will'k nicks vun weten! En utwussen Deern

un denn ni mal Mehlbüdelkaken lehrn?

Wat sünd dat för Saken!“

Dre Daag schimp he rüm. Un güng so
to Kehr,
bet dat Kweesen sien Grēten
toweddern weer.
Denn — Peter harr seggt: „Kathrien
wull doch gern
dat nahsten vun di, lüttje Mudder,
lehrn,
dat Mehlbüdelkaaken!“

Dat weer för de Oolsch awer 'n sōte
Musik!
„De Deern is ni dōsi! Ik wüßt doch al
gliek!
Lat Vadder man kwarken. Wat will
he denn noch?
De Deern is to bruken . . . un du
kriegst ehr doch!
Lat mi dat man maken!“

Jan Frieck pedd sik annern Sünndag
alleen
dal na'n Diek. Wull doch ins na
de Ossen sehn.
Un mennimal smuuster he röper na'n
Hoff:
Vundaag kümmt Kathrien! Kathrien
schall to Proov
Swarten Mehlbüdel kaken!

De stünn al bi'n Herd. Mit'n glönigen
Kopp . . .
un Peter wull helpen . . . un hōl ehr
bloß op —
Se ween meist, de Deern! — Mudder
Greten, de grien
un schoov de beidn Leewslüd
na'n Pesel rin:
„Lat mi dat man maken!“

Jan Frieck keem na Hus. Wat gnurr
em de Maag!
Awer Gret keek so gries as en
Regenflaag:
„Bün bang, dat's man wunnerli Eten
worrn!
De Deern will an Eier un Bodder
spaarn
bi't Mehlbüdelkaken!“

Un dor keem Kathrien mit ehrn
Mehlbüdel al.
„Smucke Deern!“ dach de Bur. „So
pük un so krall . . .
wenn ehr Mehlbüdel ok man . . . Wat
rückt he mal schön!“
Un he prüöv — un he eet — un he
sweet — un he stōhn:
„De kann Mehlbüdel maken!“

Un he lickmünn un pleeg sik . . .
un nehm sik al frisch;
un denn sett he sien breede Fuust
op'n Disch
un nückkopp na Peter — un strakel
de Deern:
„Kathrien — vun di kann't mien
Greten noch lehrn,
dat Mehlbüdelkaken!

Wenn ju Brutköst nu ward . . .
dat beding ich mi ut:
Den Mehlbüdel kaakst wedder sūlm,
lüttje Brut!“
un Greten . . . sā gornicks dorwedder.
De grien
man heemli mal röwer un plink na
Kathrien:
„So mutt'n dat maken!“
Hans Heitmann.

Am 8. März

findet unsere satzungsmäßig vor-
geschriebene Mitgliederver-
sammlung in der Schule Groß-
hansdorf statt. Der Vorstand gibt den
Mitgliedern Rechenschaft über die
Tätigkeit des abgelaufenen Jahres, die
Mitglieder wählen einen Teil der Vor-
standsmitglieder neu.

Berichtet wird über die Kasse, den
Waldreiter, die Bühne, die Wander-
gruppe, die Sommerausfahrt und die

Wenn diese Angelegenheiten been-
det sind, wird von Mitgliedern der
Walddörferbühne ein heiteres Hör-
spiel von Kurt Goetz geboten: „Hund
im Hirn“. Da die Darbietung etwa

Veranstaltungen ernster und heiterer
Art. Außerdem wird über den Stand
der Rückgliederungsangelegenheit be-
richtet.

eine halbe Stunde dauert, eignet es
sich gut als Abschluß des Abends.

Dr. Kousa's Weizenkur

7
Tage

Die wirksame Magen-,
Darm-, Galle-Diät. Bei
Fettsucht sichere Gewichts-
abnahme. Beratung und
Sonderdruck im

Reformhaus Ahrensburg, Waldstr. 21, Ruf 32 58

Hörspiel: Ingeborg

von Curt Goetz

Das Hörspiel ist eine jener Ausdrucksformen moderner Wortkunst geworden, ohne die wir heute nicht mehr auskommen. Es will nicht das Theater ersetzen. Trotzdem bietet es genug Möglichkeiten, Phantasie und Gedanken zum Leben zu erwecken. Hat das Funkspiel dabei das Geräusch zur Hilfe, so ist es beim Hörspiel das Mienenspiel des Sprechers.

Daß alle Freunde der Peemöller-Knappe-Abende auch hieran ihre Freude haben werden, liegt an der ähnlichen Vortragsart. Und Curt Goetz einmal wieder zu begegnen, den wir durch seinen Film „Das Haus in Montevideo“ in guter Erinnerung haben, lohnt schon einmal einen Abend mit längerem An- und Abmarsch zur und von der Großhansdorfer Schule. Durch seinen Witz und seinen Humor, nicht zuletzt durch seine gepflegte Sprache, weiß er sein Publikum zu fesseln. Interessant auch, wie die Sprecher, die wir bisher nur vom niederdeutschen Bühnenspiel kennen, am Stück gewachsen sind.

Und nun zur Komödie „Ingeborg“.

Wie stellen Sie sich eine junge Dame mit Namen Ingeborg vor? Blond oder dunkelhaarig? Welche Augenfarbe hat sie?

Ingeborg ist ein junges Weib von jenem hinreißendem Charme, wie ihn die Liebhaberinnen unserer Bühnen verbergen. Sie nennt mich Muppi. Wie finden Sie das? O pardon, ich vergaß, mich Ihnen vorzustellen: Wendland, Dr. Ottokar Wendland, 36 Jahre alt, Gelehrter, vermögend. — Wie bitte? Nein, meine Damen, ich bin schon verheiratet. Mit Ingeborg nämlich. Ich liebe sie, — eine Tatsache, die ich in meinem Gelehrten-dasein nicht vermissen möchte. Mein Lebensinhalt sind die Insekten. Da sich mein reizender kleiner Käfer — oh — verzeihen Sie bittet! — meine entzückende Ingeborg nicht für Fliegen und dergleichen erwärmen kann, habe ich ihr einen kalten Laubfrosch geschenkt. Er heißt Hadrian. Ulkig, was?

Und dann der Leberfleck! Herrn

Peter Peter — nein, er heißt wirklich so — wäre er beinahe zum Verhängnis geworden, wenn er nicht — kurz vor dem Ziel geniest hätte. Ich wußte natürlich, daß er erstens in meine Frau verliebt ist und zweitens und drittens auch! Er war mir gleich so außerordentlich sympathisch. Ein lieber Mensch! Herr Konjunktiv, unser Diener, war ganz meiner Meinung. Diener sind dazu da, immer im unpassendsten Augenblick zu klopfen, zu servieren oder neuen Besuch anzukündigen. Damit haben sie sich abzufinden. Wir auch. Tante Ottilie ist ihm sogar dankbar dafür. Sie entstammt dem Geschlecht derer von Dingelstedt, ist einem Gerücht zufolge 43 Jahre alt und sehr geistreich. Sie geht hochgeschlossen, hat Shaw und Oscar Wilde gelesen und kann es nicht vergessen, einmal bei Frau von Oertzen Gesellschafterin gewesen zu sein, ein Umstand übrigens, den ihr Frau von Oertzen auch nicht vergessen kann. Ohne Phantasie gäbe es keine Verbrecher und Dichter, behauptet Tante Ottilie, und bei jungen Mädchen ist sie vernichtend, die Phantasie. — Sollte vielleicht Ingeborg? Sie ist doch noch so jung . . . verd . . . nochmals — pardon! Aber unser Gast, Herr Peter Peter, hat doch — und der Leberfleck — da soll doch der Deib . . . na wartet!!

Wissen Sie nun Bescheid?

Natürlich nicht. Aber wenn Sie genau unterrichtet sein wollen, sichern Sie sich im Vorverkauf eine Eintrittskarte zu dem Hörspielabend in der Schule Großhansdorf

am Donnerstag, dem 10. März, 20 Uhr,
bei Espert, Hellebrand oder Kaninck.

Auswärtige rufen unter 2187 bei Henningsen an, damit Karten für sie am Eingang bereitgelegt werden.

Numeriert sind die Plätze diesmal nicht.

Die Mitwirkenden sind:

Ingeborg: Gisela Matt

Dr. Ottokar Wendland, Albert Annen

Peter Peter: Horst Reinecke

Tante Ottilie: Inge Tönsfeldt

Herr Konjunktiv: Ernst Westermann

Wird es nun bald anders in der Walddörferbahn?

Wir geben nachfolgend (leicht gekürzt) eine Eingabe wieder, die die Gemeinde an den Verkehrsausschuß der Hamburgischen Bürgerschaft gerichtet hat. Wir glauben, daß alle Benutzer der Zweigstrecke Großhansdorf — Volksdorf den Inhalt als richtig anerkennen und die Absendung der Schrift an die zuständige Stelle mit Freude begrüßen.

Betrifft: Zweigstelle Volksdorf-Großhansdorf der Walddörferbahn.

Wie auch dort bekannt sein dürfte, reicht diese noch eingleisige Strecke nicht mehr aus, den stark angewachsenen Verkehr zu bewältigen: —

1. Auf dieser Strecke können höchstens Sechswagen-Züge verkehren. Eine Verstärkung der Züge auf acht Wagen ist technisch nicht möglich, da
 - a) nicht alle Bahnsteige die erforderliche Länge besitzen,
 - b) der Kraftstrom nicht ausreicht, um längere Züge mit dem hierfür erforderlichen Strom zu versorgen.
2. Eine engere Zugfolge als in 20-Minuten-Abständen ist nicht möglich. Die Strecke war ursprünglich zweigleisig ausgebaut. Das eine Gleis wurde jedoch in der Inflation in den zwanziger Jahren abgerissen. Zur engeren Zugfolge ist der zweigleisige Ausbau der Strecke Voraussetzung. Aber auch dann ist die Möglichkeit für die engere Zugfolge nicht gegeben, weil, wie erwähnt, der Strom nicht ausreicht.
3. Infolge der starken Besetzung der Züge in der Hauptverkehrszeit treten durch den längeren Aufenthalt auf den Zwischenhaltestellen Zugverspätungen ein, die auf der eingleisigen Strecke nicht ausgeglichen werden können. Um den starren Fahrplan auf der Strecke Volksdorf — Barmbek — Ring in Einklang zu halten, müssen die mit Verspätung in Volksdorf eintreffenden Züge ausgesetzt werden, und die Fahrgäste müssen auf einen der nächsten Züge warten, der zeitlich wieder in den Fahrplan hineinpaßt.

Der geplante Einbau einer Weiche beim Bahnhof Ahrensburg-West schafft allein nicht die Voraussetzungen für eine engere Zugfolge, er würde jedoch leichter den Ausgleich bei Verspätungen erwirken, so daß die oben erwähnte Aussetzung der Züge nicht mehr nötig wäre.

Die Beförderung der Fahrgäste ist besonders in der Hauptverkehrszeit als menschenunwürdig und katastrophal zu bezeichnen.

Vom Stadtinnern bis nach Ahrensburg oder Schmalenbeck muß ein Teil der Fahrgäste in den überfüllten und schlecht zu lüftenden Wagen 45 bis 50 Minuten stehen. Dieser Zustand kann auf die Dauer nicht als normal bezeichnet werden. Vieh in dieser Weise befördern, dürfte gegen die Tier-schutzbestimmungen verstoßen.

Nach vorgenommenen Feststellungen ist der Personenverkehr nach Großhansdorf mindestens um 20. v. H. größer als auf der Zweigstrecke nach Ohlstedt. Letztere Strecke ist im vergangenen Jahre zweigleisig ausgebaut und läßt somit eine 5-Minuten-Zugfolge ohne weiteres zu. In der Hauptverkehrszeit fahren auch in einem Zeitraum von 20 Minuten drei Züge nach Ohlstedt und nur ein Zug nach Großhansdorf.

Der hamburgische Staat hat seinerzeit die Walddörferbahn zur Erschließung seiner Walddörfer als Wohnsiedlungsgebiet gebaut. Die Großstädter, die dem Werberuf des Senats, in den Walddörfern zu siedeln, gefolgt sind, haben durch ihren Bahnbaubeitrag von 50 Pfennig je Quadratmeter zum Bau der Bahn beigetragen. Daß diese Hamburger 1937, ohne sie zu befragen, und gegen ihren Willen zwangsweise nach mehr als 500jähriger Zugehörigkeit zu Hamburg nach Schleswig-Holstein ausgegliedert worden sind, dürfte keine Veranlassung sein, sie nun schlechter zu behandeln als die Bewohner der bei Hamburg verbliebenen Walddörfer. Sie haben ohnehin unverschuldet seit dieser „Zwangverschleppung“ Opfer an

Geld und Zeit gebracht und müssen diese ungefragt weiter bringen, solange Großhansdorf nicht wieder in den Schoß seiner Mutterstadt zurückgekehrt ist.

Nach dem zwischen Preußen und Hamburg unter dem 17. März 1912 geschlossenen Staatsvertrag über den Bau der Walddörferbahn soll „die gesamte Bahn sowohl in ihrer baulichen Ausführung, als in ihren Betriebseinrichtungen als eine einheitliche Anlage gelten und ihre Behandlung innerhalb beider Staatsgebiete gleichmäßig sein. Die in Preußen liegenden Strecken sollen grundsätzlich nicht ungünstiger behandelt werden als die auf hamburgischem Gebiete liegenden...“

In alter hamburgischer Verbundenheit darf ich im Namen und im Auftrag der Gemeinde Großhansdorf die Bitte aussprechen, sich der Sorge der Einwohner anzunehmen und die notwendigen Schritte zu ergreifen, daß die Beförderung — insbesondere der beruflich tätigen Menschen zur und von der Arbeitsstätte in Hamburg — sich künftig in Formen abspielt, die der Menschenwürde und auch den im

genannten Staatsvertrage niedergelegten Rechts- und Gleichheitsgrundsätzen entsprechen.

Hochbahn und Baubehörde haben wiederholt festgestellt, daß der jetzige Zustand nicht mehr tragbar ist. Auch bei dem jetzt geplanten Bau einer U-Bahnlinie vom Jungfernstieg über Eilbek—Wandsbek nach Farmsen wurde amtlich festgestellt, daß die Walddörferbahn bereits die Leistungsgrenze ihrer Beförderungsmöglichkeit überschritten hat und Abhilfe dringend notwendig ist. Bei der Strecke nach Großhansdorf liegt der fertige Bahnkörper seit Jahrzehnten vor. Ehe man neue Projekte in Angriff nimmt, sollte die vorhandene Strecke vorrangig so ausgebaut werden, daß sie den heutigen Verkehrsbedürfnissen genügt und den Fahr„GÄSTEN“ eine menschenwürdige Beförderung gewährleistet.

Ich schlage daher vor, zunächst die vorhandene Strecke nach Großhansdorf den Verkehrsbedürfnissen entsprechend auszubauen, ehe an den Bau neuer Linien herangegangen wird.

gez. Bruno Stelzner.

Konfirmanden 1955

Einsegnung am Sonntag Judica, dem 27. März

Barz, Manfred, Barkholt 21; Bönicke, Hans, Plaggenkamp 8; Bromberger, Lothar, Hoisdorfer Landstraße 29; Cordts, Wilhelm, Eilbergweg 15; Dahmke, Günter, An der Hege; Eckmann, Günter, Hoisdorfer Landstr. 38; Eggers, Hartwig, Bradenhoff; Johannsen, Kai-Detlef, Eilbergweg 11; Karstens, Hartwig, Radeland 9; Vetterling, Dieter, Jäckbornsweg 30 a; Köhler, Dieter, Wöhrendamm 36; Krohn, Jürgen, Ihlendieksweg 51; Kunkel, Wilhelm, Papenwisch 24; Lage, Manfred, Sieker Landstraße 221; Möller, Hans, Radeland 16; Otto, Peter, Beimoorweg 180; Riege, Helmut, Papenwisch 51; Seitz, Wolfjürgen, Schaapkamp 7; Volk, Jürgen und Christa, Bei den rauen Bergen 29; Wegner, Horst, Looge 24; Wergin, Manfred, Jäckbornsweg 30; Lau, Volker, Waldreiterweg 30.

Baltschukat, Rosemarie, Babenkoppel 11; Bock, Anne-Karin, Babenkoppel 14; Feilck, Christa, Grotendiek 51; Grimm, Lofe, Wöhrendamm 7, I.; Günther, Rosemarie, Ostlandstraße 6; Händler, Karla, Grotensälen 5; Hauff, Renate, Kortenkamp 16; Helmer, Edith, Sieker Landstraße 129; Johannsen, Helga, Eilbergweg 11; Müller, Sigrid, Sieker Landstraße 180; Nuppenau, Monika, Sieker Landstraße 204; Pfändtner, Ingeburg, Barkholt 8; Prahl, Sieglinde, Waldreiteweg 40; Rau, Marianne, Dörpstedt 16; Rutenberg, Monika, Hoisdorfer Landstr. 44; Tesdorpf, Ilse-Maria, Radeland 15; Wischniewski, Karin, Sieker Landstr. 129; Witt, Ingrid, Groten Diek 14.

Einsegnung am Sonntag Palmarum, dem 3. April

Anderson, Dieter, Hoisdorfer Landstraße 64; Deinert, Klaus, Elchweg 13; Ebert, Hans-Peter, Ostpreußenweg; Ermel, Adolf, Kortenkamp 26; Grunow, Waldfried, Ostpreußenweg; Hil-

bert, Dieter und Rainer, Looge 22; Killinger, Albrecht, Sieker Landstraße 203; Lieske, Ewald, Jäckbornsweg 10; Lindenau, Gerd und Wolf, Dörpstedte 1; Mielke, Günter, Wöhrendamm 180; Möller, Horst, Bei den rauhen Bergen 25; Nienaber, Karl, Sieker Landstraße 60; Offen, Henning, Waldreiterweg 5; Rosenbaum, Dieter, Kortenkamp; Techen, Jürgen, Papenwisch 54; Uhlenberg, Jürgen und Walter, Kortenkamp 10; Wasserberg, Rolf-Lothar, Papenwisch 70; Zirkel, Horst, Ostlandstraße 22, 1.

Ahrenkiel, Ingrid, Sieker Landstr. 206; Bereuter, Gudrun, Sieker Land-

straße 220; Gall, Hannelore, Ostlandstraße 5; Köhler, Gisela, Grote Horst 1; Laaser, Anke, Sieker Landstr. 206; Leithäuser, Dorothea, Hansdorfer Landstraße 131; Lorentzen, Silke, Bei den rauhen Bergen 50; Mull, Uta, Ahrensfelder Weg 1; Neumann, Irma, Kortenkamp 20; Nienaber, Imma, Sieker Landstraße 60; Ohlroge, Ursula, Wöhrendamm 166; Petrick, Christa, Wöhrendamm 80; Schlüschen, Karin, Ahrensfelder Weg 8; Schröter, Gisela, Dörpstedte 4; Sietz, Lieselotte, Ole Koppel 5; Stoltze, Erika, Sieker Landstraße 128; Teichgräber, Helga, Wöhrendamm 21; Vettters, Heidrun, Eilbergweg 37.

Briefe an den Waldreiter

Briefe an den „Waldreiter“, die keine Unterschrift tragen, können nicht beachtet werden. Die Schriftleitung muß in jedem Falle wissen, mit wem sie zu tun hat; natürlich bleibt der Name ihr Geheimnis, wenn der Absender es wünscht.

Gleichzeitig sagen wir nochmals, daß Familienfeiertage besonderer Art gern veröffentlicht werden, aber nur dann, wenn sie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt werden.

*

Der Landgraf antwortet

„Im modernen Staat bemüht sich alle Welt zu leben auf Kosten aller Welt.“ Mit diesem Wort hat ein Franzose einen Geisteszustand unserer Zeit ziemlich treffend gekennzeichnet. Es gibt heute viele Leute, die zwar wünschen, daß sich der Staat möglichst wenig um sie kümmere, die aber den Staat sofort rufen, wenn ihnen etwas nicht paßt, oder wenn sie wollen, daß ihnen geholfen werde. Und wenn der Staat etwaigen Übelständen abhelfen will und seine Bürger bittet, dieses zu tun oder jenes zu lassen, dann ist die erste Frage: „Kann man mich bei meinem Geldbeutel fassen?“ Geht das nicht, dann schreiben die anderen wieder: „Landgraf, werde hart!“ und die Folge ist: neue Gesetze, neue Verordnungen, Androhung von Geldstrafen, Verhängung von Geldstrafen, Einsprüche hiergegen, Verwaltungsgerichtsklagen usw. und dann wird wieder geschimpft über den „Polizeistaat“.

der seine Nase überall hineinsteckt. Auch Freiheit verpflichtet, auch Demokratie verpflichtet zur Rücksichtnahme gegenüber den Mitbürgern, denn sie alle sind der Staat! Die Gemeindeorgane und ich haben schon oft durch Anschläge oder Mitteilungen im „Waldreiter“ gebeten, sie bei der Aufrechterhaltung der Ordnung zu unterstützen, denn wir alle haben doch oder sollten doch das gleiche Interesse daran haben, daß unser Ort sauber ist, daß die einfachsten Rücksichten auf den Nächsten genommen werden usw. Schreitet dann der Staat als der ausführende Arm der Gemeinschaft ein, gibt es wieder auf der einen Seite allgemeine Mißstimmung, es wird Abbau des Bürokratismus gefordert, geht es aber um die eigenen persönlichen Interessen, verlangen die gleichen Kritiker Vermehrung der Staatsaufgaben, also Vergrößerung des Stabes der Verwaltung mit erweiterten Vollmachten, und das kostet dann wieder Geld, Geld der Steuerzahler, das doch heute so dringend gebraucht werden könnte für positive Aufgaben.

Der Einsender fragt: was nützen die Verbotsschilder an den Straßen für Autofahrer, Motorräder, Fahrräder, warum wird nicht eingeschritten gegen so viele Überschreitungen der Verkehrsteilnehmer?

Die Gemeindeverwaltung hat nach den augenblicklichen Gesetzen keine Möglichkeit, selbst unmittelbar einzuschreiten, die Exeku-

tive liegt bei der uniformierten Polizei. Und letztere ist weder dem Landrat noch dem Bürgermeister unterstellt. Beide können keine Weisungen geben. Die noch geltenden Verordnungen verbieten wohl vieles und gebieten das Streuen bei Glatteis, das Beseitigen des Schnees usw. Aber sie enthalten keine Strafbestimmungen bei Übertretungen; und deshalb hat die Gemeindevertretung vor langen Monaten eine neue Ortschaftsordnung und eine Verordnung über das Reinigen der Straßen, das Streuen bei Glatteis und andere Pflichten der Einwohner beschlossen. Aber solange eine solche noch nicht von den Kommunalaufsichtsbehörden in Oldesloe und Kiel genehmigt ist, kann die Polizei nicht mit Strafen durchgreifen. Die Verordnung über Baugestaltung, die u. a. auch das Verbot des Plakatschlagens an Bäume, Pfähle, Wände mit Strafen belegt, ist nun endlich von den oberen Behörden genehmigt worden und am 23. Januar dieses Jahres in Kraft getreten. Die gegen diese Verordnung neuerdings verstoßen haben, sind aufgefordert worden, die Anschläge umgehend zu beseitigen unter Androhung einer Geldstrafe. Aber eine Geldstrafe kann erst dann verhängt werden, wenn der Betreffende vorher auf das verbotene Handeln und auf die Strafbestimmungen hingewiesen ist. Liebe Mitbürger, Ihr seht, so einfach hat es ein Bürgermeister heute nicht, wir leben eben nicht mehr in einem Polizeistaat!

„Stiefkind“ Papenwisch! u. a.

Daß in unserer Gemeinde einzelne Zugänge zu Wohnungen Namen haben wie Papenwisch, Kukukskamp, Grotensälen, Plaggenkamp, sagt noch nicht, daß dies Straßen sind. Die Anlieger an den genannten Bezeichnungen haben seinerzeit nur eine Bauerlaubnis bekommen, ohne gegen die Gemeinde irgendwelche Rechte oder Ansprüche auf den vorläufigen oder endgültigen Ausbau zu Straßen zu erhalten. Das Bauen wurde erlaubt, um Wohnraum zu schaffen, und die Bauherren waren gern damit zufrieden, daß sie zunächst die Kosten für den Straßenausbau sparen konnten.

Die Gemeinde hat im Interesse der Bevölkerung einen Fußweg angelegt

und unterhält ihn, Straßenbeleuchtung angebracht, den Fahrdamm soweit wie möglich provisorisch mit Trümmerschutt aus Hamburg bedeckt, um wenigstens den Anliegerverkehr zu ermöglichen. In einem so nassen Jahre wie dem vergangenen genügen alle diese Provisorien nicht. Aber auf diese Leistungen hatten die Anlieger keinerlei Rechtsanspruch!

Buchholz
PORZELLAN • GLAS

Ahrensburg · Ruf 21 65

Lieferung frei Haus

Ohne Zweifel sind weder der Bahn noch dem Straßenbau in den ersten Notjahren nach dem Zusammenbruch, aber auch während des Wiederaufbaues der Wirtschaft seit der Währungsreform diejenigen notwendigen Geldmittel zur Verfügung gestellt worden, die notwendig gewesen wären, um Rückstände aufzuholen und die Verkehrswege modernen Erfordernissen anzupassen. Daß zunächst die Beseitigung der sozialen Nöte und des dringendsten Wohnungsbaues sowie des Schulbaues eine bevorzugte Lösung verlangten, erscheint verständlich. Die Gemeinden sind jetzt aber an einem Punkt angelangt, wo eine weitere Vernachlässigung der Straßen sich nicht mehr verantworten läßt. Damit der Straßenbau möglichst vorankommt, muß er vom Bund und von den Ländern vorfinanziert werden, denn die Gemeinden, insbesondere die Wohngemeinden, sind nicht in der Lage, die Mittel allein aufzubringen. Besonders nicht in einem Ort wie Großhansdorf mit einem sehr starken Kraftwagendurchgangsverkehr infolge der Nähe der Großstadt und der Autobahn. Welche Mittel stehen der Gemeinde zur Verfügung? Die Grundsteuern, die fast dreimal so hoch sind als im benachbarten hamburgischen Volksdorf, aber alle Neubauten sind auf 10 Jahre von der Grundsteuer befreit, das bedeutet für die Zeit der Steuerbefreiung nach den zur Zeit erstellten Neubauten Fehlbeträge über 100 000 DM Grundsteuer. Das Gewerbe-

steueraufkommen aus der Gemeinde reicht nicht einmal aus, um die Kreisumlage von mehr als 70 000 DM an den Kreis zu bezahlen. Und die übrigen kleinen Steuern wie Hundesteuer, Lustbarkeitssteuer usw. bringen nicht viel, und von diesen bekommt der Kreis auch noch seinen Anteil. Wie bekannt, hat die Gemeinde vor einigen Jahren mit dem Ausbau des Eilbergweges begonnen, dann einen Teil des Wöhrendammes befestigt, und in diesem Jahre die Straße Groten-Diek ausgebaut. Sie beabsichtigt, wenn ihr die Finanzierung gelingt, im kommenden Haushaltjahr den weiteren Teil des Wöhrendammes bis zum Kiekut, Grotensälen und Papenwisch auszubauen, sowie den Wassenkamp mit einer festen Decke zu versehen. Auch ist beabsichtigt, den Abzweig der Sieker Landstraße vor dem Hamburger Wald in einen würdigeren Zustand zu versetzen. Letzten Endes hat die Natur mit ihrem vielen Regen einen großen Teil schuld an dem Zustand der Straßen. Aber Petrus läßt sich nicht mit Polizeiverordnungen und Geldstrafen zu einem verständigeren Verhalten erziehen. Durch den andauernden Regen ist der Boden so vollgesogen, daß er keine weitere Feuchtigkeit aufnimmt. Am schlechten Zustand des Papenwisch ist der Schmalenbecker Teich auf keinen Fall schuld.

Und nun noch ein paar Worte zur Landstraße 1.0, der Hansdorfer Landstraße. Nach den vielen Vorstellungen, Beschwerden der Einwohner und Besprechungen mit der zuständigen Landesbehörde hofft diese, daß „bei voraussichtlich einigermaßen offenem Wetter“ folgende Fertigstellungstermine angesetzt werden können:

Herstellung der Packlage bis zum 25. 3. 1955, Fertigstellung der Deckenarbeiten: Ende April, Fertigstellung der gesamten Arbeiten: Voraussichtlich Mitte Mai.

Sobald die Packlage verlegt und abgewalzt ist, wird das Straßenbauamt dafür Sorge tragen, daß der Anliegerverkehr wiederaufgenommen werden kann. Wir wollen hoffen, daß die Angaben eingehalten werden und, wenn die Straße alsdann fertig vor uns liegt, uns freuen, daß schließlich doch

wieder ein Stück Aufbauarbeit geleistet worden ist.

Zum Schluß noch eine Bemerkung zur Sperrung der Straßen Groten Diek.

Die Aufbringung der Schwarzdecke war infolge der Witterungsverhältnisse noch nicht möglich. Deshalb ist bis zur Fertigstellung der Straße Groten Diek die Sperrung dieser Straße durch den Kreis verfügt worden, um die vorhandene Decke bis dahin zu schonen. Eine Sperrung war daher unvermeidbar. Euer Bürgermeister.

★

Handmühle — Quermühle

Die nachfolgenden sprachkundlichen Ausführungen sind einem langen Brief entnommen, der an Martin Wulfs Aufsätze in Heft 4 und 6, 1954 anschließt. Wir geben sie stark gekürzt wieder mit der Erklärung, daß wir die Richtigkeit nicht beurteilen können.

Schriftleitung.

Das Ursprungswort ist vyr-thel, vierteilig, das heute noch im Sinne von Herumdrehen in Wirtel und Wirbel in Gebrauch ist.

Bald kam auch die Nutzenwendung. Ein Gerät, eine gegenständlich gewordene kreislaufende Drehung hieß dann thu-vyrthel (gesprochen etwa tschu-vjetchel), daraus entstand dann über tu-viärtel, kvirtel, chvirtl das heutige Quirl, das im Englischen twirl (von to wirtel) heißt. Die Tätigkeit hieß dann kvirtelen und heute quirlen.

Ein späteres Gerät, in dem man etwas in bestimmter Weise herumdrehen mußte, hatte zum Namenspaten dies Tätigkeitswort und wurde kvirln, kvernlle genannt. Das umständliche l fiel bald weg, und über kvirne, kvern wurde erst dann quirne oder quernus.

Ja, und das Betätigen der querne gab dann ein eigentümliches Geräusch ab. Die Uraltvorderen fanden gleich das treffende Wort dafür: quarren oder queren, eben weil von der Querne kommend. Damit sei als Beschluß „Quermühlen“ erklärt (Heft 6, 1954); worunter also Quarr-, Quergeräuschmachende Mühlen zu verstehen sind. Und damit scheiden wir für diesmal von unserer Handmühle.

O. R. Holtwald,
Geldern am Niederrhein

Mitteilungen

Die Hundesperre, die, abgesehen von einer kurzen Unterbrechung, über ein Jahr im Kreise Stormarn bestanden hat (seit dem 19. Dez. 1953), ist auf Anordnung des Landrats vom 29. Januar aufgehoben worden. Für die Gemeinden Ahrensburg, Hoisdüttel und vier weitere bleibt sie bis auf weiteres bestehen. Also: Großhansdorf ist frei! Werden nun die armen Hunde auch überall Tierfreunde finden, die sie nicht nur vom Maulkorb, sondern auch von der lästigen Kette befreien?

Schulferien 1955

Die nachfolgenden Daten nennen den ersten und letzten Ferientag.

Schleswig-Holstein:

Ostern 31. März bis 14. April
Pfingsten 27. Mai bis 2. Juni
Sommer 6. Juli bis 16. August
Herbst 30. Sept. bis 14. Oktober
Weihnacht 21. Dezember bis 5. Jan.

Hamburg:

Ostern 30. März bis 14. April
Pfingsten 28. bis 31. Mai
Sommer 7. Juli bis 17. August
Herbst 30. Sept. bis 10. Oktober
Weihnacht 22. Dezember bis 2. Jan.

Gemeindebücherei. Wer ist bereit, ihre Verwaltung zu übernehmen?

Die beiden bisherigen Büchermänter möchten wegen ihres hohen Alters (80 und 75 Jahre) ihr Amt jüngeren Händen übergeben.

Bücherausgabe einmal wöchentlich in der Schule.

Nähere Auskunft erteilt der Bürgermeister.

Kirchensteuer. Die Kirchensteuer ist in Schleswig-Holstein von 8 auf 10% der Einkommensteuer erhöht worden, während Hamburg bei 8% bleibt. Bürgermeister Stelzner hat Anfang des Monats Februar einen Antrag an die Leitung der ev. luth. Landeskirche Kiel gerichtet, in dem er unter Darstellung der Ungerechtigkeit, die das Grenzgebiet Hamburg-Schleswig-Holstein trifft, insbesondere für Großhansdorf, darum ersucht, die Steuer bei dem bisherigen Satz zu belassen.

In dem Antrag wird u. a. darauf hingewiesen, daß eine Belastung bei

dem bisherigen Steuersatz für Großhansdorf der Kirche um so leichter fallen muß, als die nicht unbeträchtlichen Kosten für die Unterhaltung des Friedhofs von der Gemeinde getragen werden.

Tischlermeister Carl Sanmann hat seine Bau- und Möbeltischlerei in Großhansdorf, die er selbst auf- und ausgebaut hat, zum 1. März an Tischlermeister Werner Stölting verpachtet. 48 Jahre lang hat C. Sanmann in seinem Betrieb gearbeitet, er wird einstweilen weiter mittätig sein, ehe er sich endgültig zur Ruhe setzt.

Standesamt

Geburten

Patricia Stühr, Plaggenkamp 6
Dieter Feierabend, Ostlandstraße 5
Ute Richter, Hoisdorfer Landstr. 58
Ursula Masch, Beimoorweg 10

Heiraten

Hans Rump, Hamburg, und Edith Lubasch, Sieker Landstraße 155
Heinz Gerdau, Elchweg 5, und Edeltraut Bobert, Ahrensburg
Peter Weichert, Kolenbargen 5, und Anna Stender, Sieker Landstr. 90
Horst Bremer u. Waltraud Kretschmer, Ihlandieksweg 40
Willy Biesner, Wöhrendamm 80, und Irmgard Bobran, Flensburg
Herbert Strauß, Düsseldorf, und Ursula Wagner, Wöhrendamm 80
Egon Steffke, Ahrensburg, und Else Kirsch, Deefkamp 9

Sterbefälle

Pauline Hahn, geb. Raschke, Bartelskamp 12
Dorothea Miklisch, geb. Voß, Grotendiek 60 a, 81 J.
Louise Severin, geb. Traulsen, Wöhrendamm 95, 64 J.
Wilhelm Baade, Hoisdorfer Landstraße 126, 91 J.
Karl Wittrock, An der Eilshorst 23, 54 J.
Peter Mende, Ahrensfelder Weg 54, 9 Monate
Maria Debes, geb. Lohausen, An der Eilshorst 19, 79 J.
Kurt Grimm, Wöhrendamm 7, 52 J.

Seit dem 5. Februar wohne ich nun »Bei den Rauhen Bergen 21«. Meine Frau auch. Und zahlreiche liebe Menschen haben uns soviel Glück ins Haus gewünscht, daß wir nur hoffen, es tragen zu können. Und mit Blumen haben sie unsere Zimmer geschmückt und auch Salz und Brot gebracht. Wir gucken auf den Schmalenbecker See und sind froh. Allen herzlichen Dank!

Ruf: 2187

N. HENNINGSSEN

Für die zahlreichen Beileidsbeweise zum Ableben meines herzensguten fleißigen Mannes, unseres liebsten Vatis

Karl Wittrock

danken wir herzlich, zugleich im Namen der übrigen Angehörigen. Besonderen Dank Herrn Pastor Mauritz, der Militärkameradschaft sowie Herrn Beerdigungsübernehmer Timmermann.

Bertha Wittrock u. Kinder

An der Filshorst 23



Am 24. März feiern unsere Eltern

Paul und Minna Reuter

den Tag ihrer Silbernen Hochzeit und zugleich das 25. Geschäfts-jubiläum.

Uschi und Günther

Schmalenbeck, Sieker Landstr. 203



Paul Schacht jr.

**KOHLN
KOKS
BRIKETTS
HOLZ
BAUSTOFFE**

• TEL. 2659 •

Scheune Appel!

Keen een is verschrumpelt!

W. Meyer, Grotendiek 42

Man kauft gut bei

BÖDICKER

am Wagen



Rheinsberg
Machgenner Allee 11
Ruf: 2172

Sonnabends geschlossen

Dillmann

der orthopädische Modeschuh

Schuh-Groppe

Ruf: 2334

Ich eröffne Anfang März mein Textilgeschäft in neuen, größeren Räumen. Mit Hilfe der besseren Auslagemöglichkeiten und durch ein größeres Warensortiment werde ich mich bemühen, allen Ansprüchen gerecht zu werden, die Sie heute an ein Textilgeschäft stellen können.

Auch während des Umbaues geht der Verkauf weiter

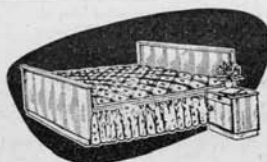
TEXTILHAUS CHRISTEL · Schmalenbeck, gegenüber dem Bhf.

In bester Qualität

alle

*Fleisch- und
Würstwaren*

PAUL REUTER, Schmalenbeck
Sieker Landstraße 203 · Ruf 21 07



✱ *Das Schmuckstück* ✱

des Schlafzimmers: Eine

dekorative Tagesdecke

reich gesteppt und gemustert aus
herrlichem farbigen Kunstseiden-
Damast mit Volant.

2bettig ab **49,50**

BETTEN-*Rubert*

Ahrensburg, Hagener Allee 14, Tel. 20 28

Ruhiges Ehepaar mittl. Alters
mit 8jährigem Jungen
sucht 1½-Zimmer-Wohnung

Angeb. an den »Waldreiter« unt. Nr. 30

VICTORIA *Vicky*



Fhr Klein-Roller „Micky“

Wenn ein FAHRRAD — dann
ein „**VICTORIA**“

Vertretung:

Fahrzeughaus Brüggmann

„Am Kiekat“ - Ruf 34 37

Konsum-Mischung

125 g DM **1,85**

3 % Rabatt auf alle Waren

Kaffee-Rösterei H. Langzauner

Ahrensburg, Manhagener Allee 9, Ruf 31 24

CARL SANMANN • BAU- UND MÖBELTISCHLEREI

am 1. März 1955 übergebe ich meinen Betrieb an den

TISCHLERMEISTER WERNER STÜLTING

Ich danke allen meinen Kunden für das mir entgegengebrachte Vertrauen und hoffe, daß sie mit meinem Nachfolger weiterhin in geschäftlicher Verbindung bleiben werden.

Am 1. März 1955 übernehme ich den Tischlereibetrieb von Herrn Carl Sanmann, **GROSSHANDS DORF, HOISDORFER LANDSTR. 68.** Mein größtes Bestreben geht dahin, Ihre mir erteilten Aufträge schnellstens und zu Ihrer Zufriedenheit auszuführen.

WERNER STÜLTING • Tischlermeister, Ruf 27 48

Ahrensburg

Kastorf

Monhagener Allee 6 • Ruf 29 82

Zur Konfirmation

Preiswerte Konfirmanden-Anzüge in
braun und blau Nadelstreifen 54,— 49,—

Moderne blaue Anzüge 94,— 86,—

Konfirmanden-Hemden in weiß und
farbig 7,90 6,75

Popeline-Sporthemden 14,90 10,50

Preiswerte Haarhüte 15,50 12,25

**Berufskleidung für sämtliche Berufe
in großer Auswahl**

AUCH IN KONFIRMANDENGROSSEN

Jüngerer Laubhote ganztätig gesucht

Automatenwäscherei

Walter Reinhard, Groß-Hansdorf

Schaapkamp • Ruf: 29 37

ARBEITSMANN

für **Gartenhilfe** und
Autopflege gesucht
für wöchentl. 1½ Tage

MELLEK, Großhansdorf
Himmelshorst - Tel. 23 58

Wellblechgarage

zu kaufen gesucht. Angebote an
Zahnarzt Birnbaum, Großhansdorf



FRANZ EBLE

Volkswagen-Vertretung

Privat: Sicker Landstraße 220

Tel. 20 51

Hamburg 21, Mozartstr. 4, Tel. 22 10 41



Hans Herm. Glöe

Ruf 31 54

Elektromeister

Nach Geschäftsschluß 22 98

Jetzt Sieker Landstraße neben der Hochbahnbrücke

Preiswerte Tapeten

in großer Auswahl neu eingetroffen!

Stragula-Teppiche u. -Läufer

in allen Breiten

Leisten und Linkrusta

Farben und Lacke

nur vom Fachmann Malermeister

JULIUS ZIEMSEN

Schmalenbeck - Sieker Landstr. 143

Kurt Bachmann

**feine Fleisch- und
Wurstwaren**

GROSSHANS DORF

Wöhrendamm 35 · Fernruf 2436

SCHMALENBECK

Ahrensfelder Weg 5

gegenüber dem Walddörferbahnhof

Zentralheizungen

Neuanlagen und Reparaturen

Johann Gottschalk

Vierbergen · Ruf 21 08

Mantel 6
Anzug oder Kostüm **DM**

sorgsam gereinigt und gebügelt

WILHELM WULFF

Annahmestelle: **M. Wenzel**

Schmalenbeck, Ahrensfelder Weg 4

2 Sonderangebote:

ff Auslese Kaffee 125 g nur 1,95
ergiebig u. bekömmlich

1a Calif. Bienenhonig 500 g nur 1,35
garant. rein

Lieferung
frei Haus!

Kaninck
Schmalenbeck, Am Bahnhof
Tel. 20 08

Obstbaum- u. Hecken- Schnitt- u. Pflege

Claus Holst, Landschaftsgärtner
Schmalenbeck, Papenwisch 4

ZUR KONFIRMATION

IHRE FRISUR im

— *Salon Jeske* —

GROSS-HANS DORF

RUF 32 80

● Wegen der Konfirmationen
ist für das Märzheft

Anzeigenschluß der **12. März**

Ab 10% Anzahlung **Öfen u. Herde** bis 24 Monatsraten
Gasgeräte **3 % bei Barzahlung** **Bauklempnerei**
San. Anlagen **W. MÜCKEL** **Bedachung**
 Schmalenbeck - Ruf 22 41

● Besuchen Sie bitte meinen Ausstellungsraum! ●

Zur bevorstehenden
Frühjahrsbestellung

**GARTENGERÄTE, DRAHT
UND GEFLECHTE
— RASENMÄHER BILLIGER —
DACHPAPPE usw.**

alles zu vorteilhaften Preisen

EISENHAUS SCHMALENBECK
KOLENBARGEN 34

Zur Konfirmation *eine Uhr*
vom Fachmann als Geschenk von
bleibendem Wert!

Teilzahlung gestattet!

Reparaturen aller Art prompt und preiswert.

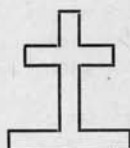
Uhrenfachgeschäft **Schmalenbeck**
Kolenbargen 34

BERG & DIDKOWSKY

HOLZHANDLUNG

Schmalenbeck - Trittau - Schwarzenbek - Segeberg

Tel.: Ahrensburg 2343



Grabmalkunst Paul Niquet

Bildhauerei und Steinmetzbetrieb

Vertretung: **ANNEMARIE ROHDE, Schmalenbeck**

Bei den Rauhen Bergen 48 . Ruf: Ahrensburg 28 55



ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN
AHRENSBURGER BESTATTUNGS-INSTITUT
GRESSMANN & TIMMERMANN

GROSSHANS DORF / Hoisdorfer Landstr. 30 / Ruf 2058

Eigener Überführungswagen / Alle mit dem Trauerfall verbundenen Wege werden
kostenlos erledigt / Auf Wunsch sofortiger Hausbesuch

Schriftleitung: Nicolaus Henningsen, Schmalenbeck, Bei den Rauhen Bergen 21, Ruf Ahrensburg 2187
 Verlag des Heimatvereins Großhansdorf-Schmalenbeck E.V., Schmalenbeck . Druck: Fr. A. Schmidt Ww.,
 Hamburg-Altona, Eimsbütteler Str. 67 / Zuschriften an: Heimatverein Großhansdorf und Schmalenbeck, E.V.
 Erscheint im letzten Drittel jedes Monats. Ausgabe an Mitglieder des Vereins kostenlos. Bestellgeld für den
 Botendienst jede Nummer 5 Dpf.